

Elite-Jungforscher zieht es an die Trave

Im zehnten Jahr seines Bestehens hat das ZKFL nichts an Attraktivität eingebüßt – Exzellente Nachwuchswissenschaftler zieht es nach Lübeck, um über Musik und Kultur forschen zu können

Von Michael Hollinde

Lübeck. Eigentlich ist er in der Hansestadt genau richtig, im Zentrum der Kirchenmusik, liebt er doch die Orgel. Aber seine zukünftige Forschungstätigkeit widmet Christoph Arta einem berühmten Geiger, namentlich Joseph Joachim, einem der bedeutendsten Musik-Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts.

Prof. Wolfgang Sandberger, Leiter des Brahms-Instituts an der Musikhochschule Lübeck (MHL), erklärt dazu: „Joachim ist sehr viel mehr als ‚nur‘ der engste Brahms-Freund. Als international agierender Streicher und Gründungsdirektor der Königlichen Musikhochschule in Berlin gehört er zu den prägenden Musikern seiner Zeit.“

Und dass der 24-jährige Arta, Prädikatsabsolvent der Uni Zürich, hier an der Trave forscht, hat zwei wesentliche Gründe. Einerseits hat die Einrichtung am Jerusalemsberg bereits den Forschungsschwerpunkt „Joachim“ und dazu eine beeindruckende Schriften- und Briefe-Sammlung aufgebaut.

„Andererseits fand ich die Kooperation mit dem ZKFL sehr attraktiv“, betont der Doktorand aus der Schweiz, der gleichzeitig auch Volontär in dem Institut ist. Rückblick: Vor fast genau zehn Jahren, im Mai 2011, wurde das ZKFL, das Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung an der Uni Lübeck gegründet.

Das Ziel: Forschungsprojekte zu kultur-, geistes- und sozialwissenschaftlichen Themen mit lübscher Verortung zu initiieren und somit exzellenten Jungforschern die Möglichkeit zur Promotion zu geben. Damit sollte das Fehlen einer Fakultät für Geisteswissenschaften an der Hochschule zum Teil kompensiert werden.



Prof. Wolfgang Sandberger (l.) und Christoph Arta zeigen ein Gips-Relief mit Kupferüberzug, auf dem der Geiger Joseph Joachim verewigt ist.

FOTO: LUTZ ROESSLER

„Und eingebettet darin ist das sogenannte Lübecker Modell, das dann Volontariat und Promovenden-Tätigkeit zu jeweils 50 Prozent kombiniert“, berichtet Sandberger. Das sei eine großartige Chance, um Forschung und berufsqualifizierende Aspekte miteinander zu verbinden.

Die inzwischen vierte Förderrunde hat begonnen

Findet auch Christoph Arta, der sagt: „Ich sehe es als Idealfall für mich an. Etwas Besseres hätte mir nicht passieren können. Schließlich ist das Brahms-Institut viel mehr als

eine Forschungsanstalt; es ist Museum, veranstaltet Ausstellungen und Konzerte.“ Sich Kompetenzen auch in diesen Bereichen aneignen zu können, sei perspektivisch gesehen äußerst hilfreich und spannend.

Auch im Bereich Archäologie und Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck sowie im Museum für Natur und Umwelt der Stadt sind so weitere Nachwuchswissenschaftler des ZKFL verortet. Außerdem gibt es in der mittlerweile vierten Förderrunde acht Jungforscher mit einer dreijährigen, reinen Promotionsförderung.

Für Christoph Arta, der Musik-

wissenschaft und Englisch in Zürich studiert hat, hat die Arbeit jedenfalls schon begonnen. „Ich konnte Herrn Sandberger bereits bei der Vorbereitung seiner Schubert-Vorlesung unterstützen sowie die digitale Ausstellung zum am Sonnabend startenden Brahms-Festival mitgestalten“, berichtet er.

Das Dissertationsprojekt Joseph Joachim (1831–1921) – Berühmtheit hin oder her – muss da erst mal hinten anstehen. „Natürlich muss man aber bei der Tätigkeit immer auf die Balance achten. Allerdings sehe ich diesbezüglich kein Problem; bei uns im Institut gibt es auch ruhige Pha-

sen, in denen man sich dann nur seiner Forschung widmen kann“, merkt Wolfgang Sandberger an. Trotz Orgelvorliebe ist bei dem neuen Doktoranden der Funke bezüglich seines Themas hörbar übersprungen. „Joachim war eine sehr facettenreiche Künstlernatur im 19. Jahrhundert – sensationeller Geiger, Gründer einer Musikhochschule, Komponist sowie schon in jungen Jahren ein Wunderkind. Anhand seiner Biografie lassen sich sehr gut verschiedene Aspekte für die Musikkultur des 19. Jahrhunderts exemplarisch herausarbeiten“, ist er zuversichtlich.



STUDIEN-STADT
LÜBECK

CD mit Werken zweier Freunde

Wie sich Forschung und Musikpraxis in Lübeck verzahnen, zeigt unter anderem auch das neue CD-Projekt „Friendship“ der MHL-Professorin Lena Eckels (Bratsche) mit Sophie Harmsen (Mezzosopran) und Simone Wolff (Klavier), das sich der Freundschaft der beiden großen Musiker Johannes Brahms und Joseph Joachim widmet und vom Brahms-Institut mit fachlicher Expertise unterstützt wurde. Die Aufnahme mit Werken beider Komponisten ist gerade bei gwk Records erschienen.